

Der Harz-Bote.

Elbingeröder Zeitung.

„Der Harz-Bote“ erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend mit- und Druck und Verlag von H. Angerstein Nachf. (H. Paulus). Für die Redaktion verantwortlich S. Schlüter, Elbingerode. — Fernsprecher: Nr. 19.



Annoncenpreis vierteljährlich 1 Mk., durch die Kaiserl. Post bezogen 1.25 Mk. Inserate kosten für die Stadt und das vorm. Amt Elbingerode pro Zeile 10 Pf. nach auswärts 15 Pf.

Amtl. Blatt des Königl. Landratsamts Ifeld für das vormalige Amt Elbingerode, sowie für die Stadt Elbingerode.

Nr. 65.

Sonnabend, den 12. August 1916

50. Jahrgang.

Amtliches

Kreis Ifeld. Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 48 Riff. 4 und 49d. 83 der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 (R. G. Bl. S. 363/29. Juni 1916 R. G. Bl. S. 613) über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 wird — und zwar hinsichtlich der §§ 1 und 2 mit Genehmigung des Herrn Reichsausschusses — für den Bezirk des Kommunalverbandes des Kreises Ifeld angeordnet:

§ 1
Als Selbstverleger im Sinne des § 6 Abs. 1a der obigen Bundesratsverordnung gelten nur die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, welche durch Eintragung bis zum 15. August in die bei der Ortsbehörde anhängende Liste der Selbstverleger die Selbstverlegung bescheinigen und nachweisen haben, daß sie am 15. August genutzte Brotgetreidebestände besitzen, um zur Ernährung der von ihnen zu versorgenden Personen bis zum 15. September 1917 insgesamt 234 Kubikfuß für den Kopf (9 kg monatlich) verwenden zu können, und daß sie in der Lage sind, diese Brotgetreidebestände getrennt von ihren übrigen Getreidebeständen zu lagern.

Alle anderen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe werden mit Brot und Mehl auf Grund von Brotmarken nach der Anordnung vom 29. April 1915 versorgt und dürfen aus ihren Getreidebeständen Brotgetreide oder Mehl zu ihrer und ihrer Haushaltungsangehörigen Ernährung nicht mehr verwenden.

§ 2
Selbstverleger können durch eine bis zum 20. jeden Monats bei dem Gemeindeverband anzuordnende schriftliche Erklärung die Selbstverlegung mit Wirkung vom 1. des nächsten Monats unter der Voraussetzung aufheben, daß sich mindestens bis auf die Zeit bis zum 15. September 1917 entfallende Pfand an Brotgetreide oder Mehl nach in ihrem Besitz befindet. Sie haben ihren Bestand an den Kommunalverband abzuliefern und erhalten damit von Anfang des nächsten Monats auf Ansuchen auf Mehl und Brotverlegung nach Bescheid für sich und die Höheren von ihnen verlegten Personen. Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, denen wegen Unzuverlässigkeit in der Verwendung oder Aufbeziehung des ihnen besessenen Brotgetreides und Saatgutes von dem Landrat das Recht der Selbstverlegung entzogen worden ist, erhalten die Selbstverlegungskarten für den Bezirk des Kommunalverbandes nur in dem Umfange, als bei ihnen noch Brotgetreide oder Mehl nach dem Satz von 9 kg Getreide oder 7,2 kg Mehl für den Kopf und Monat gefunden und dem Kommunalverband überreicht worden ist.

§ 3
Das für die Selbstverlegung bestimmte Brotgetreide ist in einem Raume zu lagern, der den Anforderungen der übrigen Getreidebestände des Selbstverlegers vollständig getrennt ist. In Ausnahmefällen, sowie das Schrotten von Brotgetreide, ferner letzteres überaus zur Brotbereitung auszuheilen ist, darf in Zukunft nur noch in genehmigten Mühlen geschieden. Jeder Selbstverleger verpflichtet sich (§ 1) darf monatlich nur einmal mehlen oder schrotten lassen und zwar nicht mehr als 9 kg für den Kopf und Kopf bei zu versorgenden Personen.

§ 4
Es kann ausnahmsweise auch die Ausmahlung gleich für einen Zeitraum von 2 Monaten erfolgen.

Der Selbstverleger, der nach § 3 Brotgetreide mehlen oder schrotten lassen will, hat sich vorher von dem Gemeindeverband eine Mähkarte anstellen zu lassen, in die der Gemeindeverband den Namen des Haushaltungsverbandes, die Zahl der von ihm mit

Mehl und Brot zu versorgenden Personen, sowie die wüßige monatliche oder zweimonatliche Brotgetreidemenge, endlich den Tag der Auslieferung eintragen hat. Jeder diese Auslieferungen ist in der Selbstverlegerkarte genaue Nachweisung zu führen.

§ 5
Die Mähkartenunternehmer dürfen nur gegen Lebergabe der Mähkarte die darin vermerkte Brotgetreidemenge mehlen oder schrotten und haben die abgelieferten Karten am 1. jeden Monats dem Gemeindeverband zu übergeben.

§ 6
Die Mähkartenunternehmer haben eine Mähkarte über die von ihnen auf Grund der Mähkarte angefertigten Aufträge zum Mehlen oder zum Schrotten von Weizen und Roggen, der ihnen von dem Auftraggeber oder für diesen von einem anderen übergeben ist, zu führen. Das Getreide ist sofort bei der Auslieferung in die Mähkarte die angefertigte Nachweisung vor der Entzerrung) aus der Mühle, in die Mähkarte einzutragen.

Die Mähkarte muß nach dem nachstehenden Muster gefüllt werden.

Die Karte muß enthalten:

- a. Eine laufende Nummer,
- b. Vor- und Nachname, sowie Stand des Auftraggebers,
- c. Gewicht der gelieferten Getreidemenge,
- d. Gewicht der gelieferten Schrot- und Mehlmengen, in Kilogramm,
- e. Tag der Lieferung.

Die Ortspolizeibehörde ist berechtigt, zur Nachprüfung der Mähkarten die Bücher der zum Führen der Listen Verpflichteten einzusehen zu lassen.

§ 7
Der Selbstverleger, der unter Herabgabe von Mehl oder bei selbstgelegtem Teig bei einem Mäher Mehl ansetzen lassen will, hat sich vorher von dem Gemeindeverband eine Brotanstellungskarte anstellen zu lassen in die der Gemeindeverband den Namen des Haushaltungsverbandes, die Zahl der von ihm mit Mehl und Brot zu versorgenden Personen, die auf Antrag zum Ansetzen freigegebene Mehlmenge und den Tag der Anstellung einzutragen hat.

§ 8
Die Mäher dürfen für Selbstverleger nur gegen Uebergabe der Brotanstellungskarten die darin vermerkte Mehlmenge oder brennensfähigen von dem Selbstverleger angelieferten Teig ansäcken und haben die abgelieferten Karten am 1. jeden Monats dem Gemeindeverband zu übergeben.

§ 9
Der Gemeindeverband hat eine monatliche Liste über die ausgestellten Brotanstellungskarten zu führen nach unterstehendem Muster.

§ 10
Hunderterklärungen gegen die in den §§ 3—9 der Selbstverlegung, Mähkarten-Unternehmern und Mählern erteilten Verfügungen werden nach § 57 der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 (R. G. Bl. S. 363) mit Geltung bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 11
Dieser Anordnung tritt hinsichtlich der in § 1 bestimmten Angelegenheiten mit dem Tage der Veröffentlichung, im übrigen aber am 16. August d. J. in Kraft. Mit dem gleichen Tage wird die Anordnung vom 24. Juli 1915 aufgehoben.

Ifeld, den 7. August 1916.
Der Kreisamtschef.
v. Doetinchem.

Mähkarte für landwirtschaftliche Haushaltungen zur Ausmahlung kommende Brotgetreide.

Nr.	Des Auftraggebers			Zur Ausmahlung sind eingeliefert.		Gewicht der Mehlmenge	Datum der Lieferung	Bemerkungen.
	Vor- und Nachname	Beruf	Wohnort	Tag Mon	kg			
				Tag Mon	kg	kg	Tag Mon	

Monatsliste über ausgestellte Brotanstellungskarten.

Nr.	Vor- und Nachname sowie Stand des Haushaltungsverbandes.	Zahl d. vorzunehmenden Personen	Zulassungsmenge (7,2 kg für den Kopf)	Tag der Anstellung der Karte und freigegebenen Mehlmenge		Mehlmenge	Mehlmenge	Mehlmenge	Mehlmenge	Bemerkungen über die Anstellung der Karte.		
				Tag	Mehlmenge						Tag	Mehlmenge
1	R. R. in R.	6	43,2	2. 11.	12	19. 11.	10	19. 11.	13	29. 11.	7	No. 1—3
2	R. R. in R.	4	28,8	3. 8.	14 1/2	19. 11.	12					No. 1 u. 2

Kreis Ifeld. Bekanntmachung.

Zum Hinblick auf die aufzustellenden Bezugslisten der Ernte erscheint von ganz besonderer Bedeutung, erneut auf eine ausreichende und sorgfältige Bewirtschaftung aller Schenken, Deu, und Getreidehöfe, Magazine usw. aufmerksam zu machen, um solche gegen feindliche oder böswillige Berechtigungen, namentlich durch arbeitende oder entlassene Kriegsfangene, zu schützen.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Vorschriften erneut beachtet werden, wonach es Pflicht jedes Deutschen ist, feindliche Briefkäufe, Brieföffnungen, schon der eigenen Sicherheit wegen, zu verhindern und die Wachposten und Bundespolizeibehörden namentlich darin zu unterstützen, daß alle bekannt werdenden Verletzungen der Kriegsfangenen besonders auch, sofern sie an Besondere Maßnahmen vor der Entzerrung) angefallen dem nächsten militärischen Posten oder Dienststellen oder Polizeibehörden zur Kenntnis gebracht werden.

(Verordnung des Kommandierenden Generals vom 12. Juli 1915 (M. 51706/4183.)
Sonnabend, den 24. Juli 1916.

Selbver. Generalkommando 10. Armee-korps.
Der Chef des Stabes,
Gen. v. Nagowski.

Kreis Ifeld. Bekanntmachung.

Umlaufzwang für den Handel mit Lebens- und Futtermitteln.

Die Bundesratsverordnung vom 24. 6. 1916 (R. G. Bl. S. 581) ist wie folgt abgeändert: Personen, die den Antrag auf Erteilung der Erlaubnis zur Fortführung ihres Handels mit Lebens- und Futtermitteln vor dem 1. August 1916 gestellt haben, auf ihren Antrag aber noch nicht beschieden sind, dürfen sich zur Einreichung ihrer Anträge spätestens jedoch bis zum 1. September 1916, bei dem Handelsgenossen die vorgeschriebene Erlaubnis weiter betreiben.

Bei dieser Gelegenheit weist ich noch ausdrücklich darauf hin, daß der Begriff des „Handels“ im Sinne der Verordnung auch die Genossenschaften umfaßt.
Ifeld, den 3. August 1916.

Der Königl. Landrat.
v. Doetinchem.

Kreis Ifeld. Bekanntmachung.

Vertrieb Brotgetreide aus der Ernte 1915.

Die Gemeindebehörden des Kreises Ifeld sind, sofort rückwärts mehrere Male darauf hinzuwirken, daß mit dem 16. August 1916 Mehl von Brotgetreide einschließlich Mehl aus der Ernte 1915 von neuem befreit und nach dem Kreise innerhalb einer Frist von 1 Woche zur Verfügung gestellt werden müssen. Ihre Umstellung hat bis zum 20. August 1916 beim Gemeindeverband des Wohnorts zu erfolgen. Nach § 46 der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 können Mäher, die verschwiegen sind, neben der Strafe einbezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Schuldigen gehören oder nicht.

Ifeld, den 4. August 1916.
Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.
v. Doetinchem.

Kreis Ifeld. Bekanntmachung.

Die Gemeindebehörden wollen die etwaigen bis zum 20. d. Mts. der eingegangenen Anmeldungen bis zum 23. d. Mts. nach hier weiterleiten.

Die bei den Mählereien vorhandenen Mehlmengen kommen hierbei nicht in Frage.
Ifeld, den 8. August 1916.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.
v. Doetinchem.

Stellvertreter des General-Kommando Hannover, den 31. Juli 1916.

Mit. Abwehr. B.-Nr. 1155.

Verordnung betreffend Anordnung miltärischer Angehöriger österreichisch-ungarischer Staats.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914 betreffend Erklärung des Kriegszustandes, des Artikels 63 der Reichsverfassung, der §§ 4 und 9 des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 betreffend Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den Bezirk des 10. Armee-korps:

§ 1
Wenn die Musterung österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger durch die Amtsblätter bekanntgemacht worden ist, haben Arbeitgeber, die österreichisch-ungarische Staatsangehörige der angeführten Kategorie als Arbeiter beschäftigen oder sonst bei sich aufgenommen haben, diese der zuständigen Polizeibehörde anzumelden.

§ 2
Wer den Vorschriften des § 1 zuwiderhandelt, oder, zu einer Verletzung des § 1 auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht nach dem allgemeinen Strafgesetze eine höhere Strafe verhängt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mitbernde

Umlände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

§ 3
Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Der kommandierende General.
v. Lindemann.
General der Infanterie.

Stellvertreter des General-Kommando Hannover, d. 1. August 1916.

Mit. Abwehr. B.-Nr. 279.

Verordnung betreffend den Strafenverfall von Speiseeis.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 30. Juli 1914 betreffend Erklärung des Kriegszustandes, des Artikels 63 der Reichsverfassung, der §§ 4 und 9 des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 betreffend Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich:

§ 1
Der Verkauf von Speiseeis auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen sowie aus Gießereien, Hausindustrien, Zuckereien oder Verkaufsstellen, die in ähnlicher Weise aus unmittelsamen Abgabe des Speiseeises herbeigeführt sind, wird aus gesundheitlichen und wirtschaftlichen Gründen verboten.

§ 2
Wer den Vorschriften des § 1 zuwiderhandelt oder zu einer Verletzung des § 1 auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht nach dem allgemeinen Strafgesetze eine höhere Strafe verhängt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mitbernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

§ 3
Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Der kommandierende General.
v. Lindemann.
General der Infanterie.

Kreis Ifeld. Bekanntmachung.

Die Ausgabe von Bezugsscheinen für Kleiderstoffe

in Gemäßheit der Bundesratsverordnung vom 10. Juni d. J. (R. G. Bl. S. 463) wird wie folgt geregelt:

1. Die Bezugsscheine liegen bei den Kaufleuten, die ihren Bedarf von Nationalen abholen haben.

2. Der Kaufmann hat jeden Kunden, der geneigte Ware zu kaufen wünscht, einen Bezugsschein auszufüllen, und zwar getrennt für jedes Stück unter genauer Angabe der Stoff- und Meterzahl.

3. Mit diesem Schein begibt sich der Kunde auf Nationalen, wollebist die Befragung, Abmahlung und Eintragung des Scheines erfolgt.

4. Die Befragung erfolgt nur Vormittags von 9—10 Uhr vormittags, außerhalb dieser Zeit werden keine Scheine ausgestellt.

5. Der abgemessene Schein berechtigt zum Einkauf der darauf vermerkten Stoffe bis zum 11. August 1916.

Der Magistrat.
Pöhlmann.

Bekanntmachung Die Brotmarken-Ausgabe

findet am nächsten Montag den 14. August 1916 von vormittags 8 Uhr an statt.

Die Ausgabe geschieht in nachstehender Reihenfolge:

- von 8 bis 9 Uhr Hausnummer 1—100
- „ 9 „ 10 „ „ 101—200
- „ 10 „ 11 „ „ 201—300
- „ 11 „ 12 „ „ 301—Einf.

Die Empfangsberechtigten werden ersucht, sich pünktlich zu der für sie angegebenen Zeit einzufinden.

Gleichzeitig gelangen auch Renter-Karten mit zur Ausgabe.

Elbingerode, den 12. August 1916.
Der Magistrat.
Pöhlmann.

Bekanntmachung Die Auszahlung der Reichsfamilienunterstützung

für die Hausnummern 1 bis 200 erfolgt am Montag, den 14. d. Mts.

Montags von 4 bis 7 Uhr für die Hausnummern 201 bis Ende erfolgt am Dienstag, den 15. d. Mts.

namittags von 4 bis 7 Uhr. Es wird darauf hingewiesen, daß andere Zahlungen als an den festgesetzten Tagen nicht mehr erfolgen.

Elbingerode, den 12. August 1916.
Der Magistrat.
Pöhlmann.

Fortsetzung der amtlichen Bekanntmachungen auf Seite 4.

Die russische Sphinx.

Von einem Geistesmann, der viele Jahre in Russland gelebt hat und jetzt zurückgekehrt ist, erzählt der 'Neue Courant', daß die Lage im Lande sehr ernst ist.

Die GröÙen in Wolskym haben nicht den gewöhnlichen Charakter, da man in den Kreisen der Intelligenz glaubt, daß sie mit durchdrachten Menschenkenntnis besetzt wurden. Man würde das aber noch mit in den Kauf nehmen, wenn das Wundris Russlands mit zwei weltberühmten Staaten wenigstens zu einer Erneuerung im Innern führte. Davon ist jedoch keine Rede. Die russische Völkergewalt ist jetzt ebenso bedenklich wie im Jahre 1905, und Salonom wurde aus seiner Laufbahn genorven, weil er sich diesem System widersetzte. Die Not in den Städten ist entsetzlich; die Preise für die täglichen Bedürfnisse sind zu einer solchen Höhe gestiegen, daß viele Dinge, die früher auch Unbemittelten zugänglich waren, nur mehr für sehr begüterte Menschen erreichbar sind. Es gibt in der Wälsung, und die Epöcherlichkeit läßt sehr denn je. Menschen verarmen und plöÙlich. Man hört nichts mehr von ihnen, weil aber, daß sie nach der Front geschickt wurden, um dort zu kämpfen — vor sich die Deutschen und die Österrreicher und hinter sich das russische Sperrfeuer.

Das Regierungssystem Schimer ist das System von vor 15 oder 20 Jahren, wenn es sich auch nach außen hin anders gebildet. Die Unzufriedenheit nimmt zu. Daß der Brand der Revolution ein unglücklicher Zufall ist, glaubt kein Mensch; wenn das der Fall wäre, würde ihn die russische Regierung nicht so sorgfältig verschwiegen haben. Nach dem Gedächtnis des 'Neuen Courant' wird man bald mehr zu hören bekommen. Niemand glaubt mehr, daß Deutschland Russland den Krieg angestrichelt hat, und zwar als ganz leicht angenommen wurde. Man gerde in den Kreisen, in denen man sein Teil von London und Paris erwartet, herrscht jetzt die große Enttäuschung und Niedererschlagenheit.

Den russisch-japanischen Vertrag betrachtet man als eine russische Niederlage. Man spricht sich zu, daß Japan die weitere Föherung von frohes abhänger gemacht habe. Das Vertrauen, daß der Krieg mit einem Siege Russlands enden und zum wirtschaflichen Fortschritt im Lande führen werde, ist verschunden. Der Gedächtnis des 'Neuen Courant' ist der Ansicht, daß man nach diesem Siege in Russland eine Wiederholung der Ereignisse nach dem japanischen Kriege erleben wird, und das war auch der Grund, warum er sein Verbleiben in Russland laudierte und nach Holland zurückkehrte.

Mit dem Gehen im eigenen Land darf sich die russische Presse nicht beschäftigen. Kein Volk hat soviel unter dem Kriege zu leiden als das russische. Die Armees hat weitaus die größten Verluste erlitten; in neutralen Berichten werden die Zustände hinter der Front, auf den Bahnhöfen, in den Lagerten als grauenerregend geschildert; es fehlt an Genußmitteln und die meisten Soldaten sind krank. Das russische Volk ist in seinen Munden oder an Diphthys und Cholera gestorbenen Soldaten zu begraben; viele Leiden werden in die Presse georven. Die Petersburger und Moslawer Wäler wissen nichts davon und unterhalten ihre Leser lieber mit Schilderungen, wie es den Deutschen ergötzt. Was das alles an Zug und Trug in wenigen Zeilen angedeutet werden kann, mögen folgende Beispiele zeigen:

Die Deutschen sind jetzt in derselben Lage, in der wir uns im vorigen Jahre befinden haben und die eine Folge des Munitionsmangels war.' (Neues Slowo 17. Juli.)

Die verweselte militärische Lage zwang zur plöÙlichen Einberufung eines Kriegsrates, an der alle Minister, Einberufen, Wäler und Prinz Leopold von Bayern teilnahmen. Der Kaiser erklärte, daß die Lage nicht imstande, bis zum nächsten Frühjahr durchzuhalten, aber die Krisis kann noch bedeutend früher hereinbrechen.' (Neues 21. Juli.)

Die inneren deutschen Zustände sind tröstlos. 'Die Sozialdemokraten haben den General-

streck erklärt, in Berliner Straßen werden Wäler erschossen.' (Neues Wäler 17. Juli.)

Die Hungerrevolten nehmen einen immer beschwerlicheren Umfang an. Deutschland und Österrreicher-Ungarn sehen einer äußerst schließlichen Ernte entgegen.' (Wäler Wäler 20. Juli.)

Der Kanzler v. Bethmann Hollweg, bisher allgemein verehrt, jetzt heftig angegriffen, wehrt sich nicht anders zu helfen als durch die Vertilgung der Fraktionsführer zu einer Geheimberatung. 'Das ist der Anfang der Ernüchterung Deutschlands. Die deutschen Zeitungen sind angefüllt mit innerpolitischen Kämpfen. Die Presse belegt den Kanzler mit Ehrennamen wie 'Schwächling', 'Vagabund', 'Vagabunde.' (Neues Wäler 20. Juli.)

Eine Weile mögen die Wälerhaber an der Arena noch durch eine an Grammettel grenzende Mühseligkeit und durch Betrug des Volkes den Anstammbruch überdauern können, aber kommen wird er doch. Die Kraft des deutschen Volkes ist unerschöpflich. Wir wissen, daß uns noch schwere Kämpfe bevorstehen und daß wir noch viele Opfer ertragen müssen, aber wir sind der festen Überzeugung, daß wir den endlichen Sieg erringen werden.

Verschiedene Kriegsnotrichten.

„Auf einen Erfolg ist nicht zu rechnen.“

Die Russen, Wäler, erkennen die Tapferkeit der Engländer an, aber um zu betonen, daß es, daß das Glücksgewand der Straße an der Westfront nicht gebrochen ist. Der deutsche Ranzler sei eingebuchtet infolge der wichtigen Sommeroffensive, aber nicht durchbrochen, und nach dem Anschein sei auf einen entscheidenden Erfolg nicht zu rechnen. Ohne die Russen wäre es zum Verweifen. Aber diese liegen offenbar im Bereich, Österrreicher man zu legen. Der Botschaftsbericht ist, daß die Engländer folgen so schnell, daß man hoffen darf. Man sieht das Ende des Krieges, wenn man bedenkt, daß Russland ungezählte Menschenreserven besitzt und daß Österrreicher Wäler, abgesehen von Deutschen und Ungarn, nur gezwungen kämpfen. Sobald Russland in Ungarn einbringt und Wien erreicht, muß auch Deutschland, der Österrreicher Hilfe heranzu, den Kampf aufnehmen. Als Grund der Front und russischer Vorstoß auf Wien, das ist die Entscheidung des Krieges. ... Auch dieses Aufschloß wird bald genug zusammenfallen!

Joffes „Siegeszuversicht“.

Der französische Generalissimo Joffe teilte Beratern der amerikanischen Presse folgende Mitteilungen mit: 'Wir wissen gewiß, daß unsere Feinde ihre letzten Reserven einbringen. Es ist ihnen nicht mehr möglich, wie sie es früher taten, die Weiden von einem Ort nach dem anderen gehen zu lassen. Es ist nicht meine Sache zu sagen, wie lange der Krieg dauern wird. Vielleicht vergehen Wochen, vielleicht nur wenige Tage, bis die endgültige Entscheidung herbeiführt. Die Kräfte des Feindes kommt. Es steht fest, daß die Entscheidung eintreten muß. Die Feinde wissen ebenso gut wie wir, daß der Wendepunkt bereits erreicht ist. (1) Unter Land ist jetzt eingeschlossen, den Krieg hierzulande zu beenden.' — Herr Joffe hat angekündigt versprochen, daß sich bisher keine seiner Voraussetzungen erfüllt hat.

Es ist weit gekommen.

Der ehemalige französische Militärpräsident Wilson schreibt in einem Artikel im 'Paris Courant', daß Russland und Frankreich die Gesetze sein würden, wenn England nicht am Kriege teilgenommen hätte. Dafür müßten die Franzosen England dankbar sein, vor allem aber gebührt es den Russen, die die Welt in Frieden gebracht. Graf, Assant und McKenna an erster Stelle Dank; aber auch die Unterminister Bonar Law, Lansdowne, Chamberlain und Magie hätte man nicht vergessen. Kein Franzose, sagt Wilson, vergesse jemals diese Namen. — Es ist weit mit der stolzen 'Grande Nation' gekommen.

Der italienische „Sieg“ bei Monfalcone.

Der italienische Admiral hat die große Siege der italienischen Flotte bei Monfalcone in der italienischen Presse eine auffällige fähle Beurteilung. Der 'Secolo' hebt hervor, daß die unklare und zurückhaltende Sprache Cadornas kein Urteil zulasse, ob es sich tatsächlich um eine italienische Flotte großen Stiles handle, wie allerdings ihre Dauer seit dem 4. August und die Anhaltungen des Beschlusses, den nach ausgedehnten Kämpfen mit bisher unbekanntem Ergebnis am ganzen unteren Tizono sprechen. In ähnlicher Weise äußern sich fast alle führenden Wäler.

Truppenverschiebungen in Westarben.

Der Autor der 'Universit' teilt mit: In den letzten zwei ausschließlich aus Serben bestehende russische Brigaden ein. Seit einigen Tagen werden auf der Strecke Venier—Ment—Wolgrad große Truppenverschiebungen vorgenommen, die eine Unterbrechung des Dampferverkehrs zwischen Odessa—Ment und Wien zu Folge hätten. Die Großbrigade der Ment mit Jemal über Carat verbunden, werden mit großer Beschleunigung ausgedrückt.

Eine Reise durch Deutschland.

Verzicht der nordlichen Sozialdemokraten.

Die dänischen Sozialdemokraten Hansen, Madsen und Olsen sind von ihrer Zuriickreise durch Deutschland und Belgien zurückgekehrt. Vertreter des Westes Sozialdemokraten hatten mit ihnen über die Reise eine Unterredung, in der sie unter anderem mitteilten:

Die Reise dauerte 19 Tage. Sie erfolgte mit drei schwedischen Genossen auf Einladung des deutschen Arbeitervereins und der deutschen Sozialdemokratie, nicht von einem gewissen Teile der dänischen Presse behauptet wurde, auf geordnete Weise zu Folge hätten. Die Sozialdemokraten, nicht von einem gewissen Teile der dänischen Presse behauptet wurde, auf geordnete Weise zu Folge hätten. Die Sozialdemokraten, nicht von einem gewissen Teile der dänischen Presse behauptet wurde, auf geordnete Weise zu Folge hätten. Die Sozialdemokraten, nicht von einem gewissen Teile der dänischen Presse behauptet wurde, auf geordnete Weise zu Folge hätten.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die vor einiger Zeit unterbrochenen Verhandlungen zwischen Deutschland und

Emerauchen und Brillanten, das konnte er in meinem Gar nicht genug bewundern. Geh, Julia hat es. Die Zeit hat uns kein Bedacht schnell genug veranlassen.

Julia erhob sich bestürztlich, um der Mutter eine Freude zu machen, und bog sich in das Arbeitszimmer des Großvaters. Als sie den Schüssel zum Wandbrennen, den sie an einer Kette um den Hals trug, hervorholte, gedachte sie der Stunde, als ihr der Großvater diesen Schüssel überreichte, und der Brief, der sie doch geliebt: 'Verzeih mir, so lange ich lebe, die Kaffette nicht zu öffnen — außer wenn ich sie selbst die Erlaubnis dazu gebe.'

Langsam schloß sie den Schrank auf, nahm die Kaffette heraus und stellte sie bestäunt auf den Tisch.

Wie spielen alt den ihre Hand über den Schrank zu ermitteln, ob der Bestäubung sich leicht öfne. Kaum hatte sie die kleine Kaffette berührt, da sprach der Deckel zurück. Verwundert gewachte sie den Brief, der oben in der Kaffette lag.

'Für meine herzlich geliebte Enkelin Julia, Hand in des Großvaters charakteristischer Hand geschrieben. Das junge Mädchen hat sich so schön geäußert und hatte mit großen Augen auf diese Worte.

So schrieb er auf den Brief, er, der sie nach dem Ausbruch ihrer Mutter geliebt haben sollte? —

Sollig barg sie das Schreiben in der Tasche ihres Kleides, um es später zu lesen. Infolgt ihr viele Bewegungen, vom Moment eingesehen, sie knagelte mehr aber die Art, wie sie im

Österreich-Ungarn über die polnische Frage werden demnächst fortgesetzt werden, und man nimmt an, daß sie diesmal auch zum Abschluß gebracht werden sollen.

Die Nord. Allg. Ztg. veröffentlicht eine Denkschrift der russischen Regierung an die neutralen Mächte über die Behandlung von Gefangenen der Krankenpflege durch die Seestreitkräfte der Kriegführenden. Amerikanischen des Königs von Spanien und der amerikanischen Regierung folgend erklärte sich Deutschland bereit, Stöße der Krankenpflege auf See als freigelegt zu behandeln und unter allen Umständen ihre unbestehliche Föherung auf See zu gewährleisten. Auch die englische Regierung gab baseliche Versicherungen, hielt es aber in keiner Weise. Unter diesen Umständen werden die deutschen Seestreitkräfte die Weisung erhalten, in Zukunft von dem ihnen zuteilwerden Rechte auf Anfordderung der Gefangenen und Stöße im Falle eines militärischen Bedarfs Gebrauch zu machen.

Die neue fünfte Kriegsanzahl des Reiches wird, wie bereits schon im Reichstag angedeutet, im September zur Abstimmung aufgestellt werden, aber Wahrscheinlichkeit nach schon in den ersten Tagen des Monats. Aber die Höhe des Zuschlagsturses und über sonstige Einzelheiten sind die endgültigen Bestimmungen noch nicht getroffen worden.

Frankreich.

Auf dem in Paris abgehaltenen Kongress der französischen Sozialdemokraten in der sozialdemokratischen Partei Frankreichs wurde am 20. August in der 200. Sitzung mit 3000 Mandaten teilt. Nach langen erregten Verhandlungen wurde ein Antrag der Mehrheit angenommen, der die fröherige Richtung Zimmerwald-Kiental zurückweist und die Notwendigkeit betont, nur einen Frieden zu schließen, der die aus dem Kriege 1870/71 erwachsenen Gebietsveränderungen wieder aufhebt. Die Annahme dieses Antrages gelang mit 1820 gegen 1075 Stimmen.

Italien.

Nach den Berichten italienischer Wäler haben die Araber von Numeh nach der letzten Woche der von den Italienern besetzten Provinz Tripolis erobert.

Russland.

Ein neues Abkommen über Persien ist nach Petersburg Berichten zwischen England, Russland und Persien in Teheran zustande gekommen. Alle Fragen der finanziellen und militärischen Organisation Persiens sind für alle Teile günstig gelöst. Was die weitere anbetrifft, so wird sie im nächsten Verste mit Hilfe russischer Ingenieure und in Südpersien durch die Bildung genöherer starker Kontingente mit Hilfe englischer Ingenieure veranlaßt werden. (Mit der neutralen Zone scheint nach diesem Vertrage vollständig aufgeräumt zu sein.)

Balkanstaaten.

Das rumänische Parlament 'Bitorul' veröffentlicht eine sehr scharfe Erklärung gegen alle in der letzten Zeit verbreiteten Alarmgerüchte, die als tendenziös und sensationalistisch erlassen wurden. Es habe den Anschein, daß es sich tatsächlich um blinde Ängste handelte, der dadurch ins Ausland getragen wurde, daß die in Zukunft wählenden Freunde Korrespondenzen in nicht genügend richtiger Fassung des Wertes derartiger Wälermeldungen die dem Ausland in Form von Tatsachen weitergaben.

Die in Sofia erscheinende 'Kambana' veröffentlicht Mitteilungen von Wälerbüchern, wonach am 22. Juli in Gora ein Luftiger Französischer Jagdflugzeug hat. Fünf Personen blieben tot auf dem Plage. In der Stadt wurden alle Läden geschlossen, der Verkehr eingestellt, nur geschlossene Patrouillen durchzogen die Stadt. Ähnliche Kämpfe fanden in Drama statt. Am Innern des Landes berichtet sich Gerücht vor. Das Volk wird heftig erörtert.

Hexengold.

24] Roman von S. Courths-Walher.

Ich bin ein Einmaleit geendet, Mama, und habe ja dich. Wirklich — ich mag von Ravenau nicht fort. Aber wenn du nach Abweisung verlangst, so nimm, bitte, keine Rücksicht auf mich.'

Frau von Sterned schüttelte den Kopf. 'Kind nicht für mich, nur in deinem Interesse möchte ich dir Ratschlag. Ich glaube, du schmeißt dich nach Herbert.' Julia wandte sich ab.

Er kommt ja zu Weisbachs!', sagte sie lechlich.

'Er, wach! ein vernünftiges kleines Bräutchen bist du.'

Julia sah die Mutter an, als wollte sie etwas erwidern, presste dann aber die Lippen aufeinander, um ihre Bemerkung zurückzuführen. Sie setzte sich nieder und stieg den Kopf in die Hand. Dann sagte sie lechlich ruhig:

'Ich kann nur einmal nicht übergehändlich empfinden, wie es vielleicht die Bräule in Romanen tun.'

Frau von Sterned seufzte.

Freilich, das Leben ist auch ganz anders. Die großen Geschäfte werden in untrer nächsten Zeit aus. Es ist ja auch fröhlicher und beglückender, wenn man in diesem Punkt nicht zu übergehändlich ist, wie du sagst. Wenn du aber nur ein wenig froher und vergnüglicher wärest!'

Ich bin ein schwerfälliger Charakter, Mama,

und habe, wie du weißt, in letzter Zeit manöses zu verdienen gehabt. Meine Lebensgeschichte hat mich sehr erheitert und mir gezeigt, wie schwer das Leben sein kann. Was würde ich bisher noch Leben und seinen Kämpfen? Nun bin ich etwas aus dem Gleichgewicht gekommen. Laß mich nur erst innerlich mit allem fertig sein, dann sollst du dich nicht mehr über mich belagern.'

Frau von Sterned stand auf und umarmte sie.

Wenn armes Kind, wie ich dich ist, mir, daß ich dir diese Erfahrungen nicht eripieren konnte! Aber sei nur getroßt! Wenn du erit mit deinem Gatten in die große schöne Welt hineinkommst, wirst du schon Freunde am Leben finden. Ich lebe dich schon im Geiste als gezeigter Mittelpunkt einer glänzenden Gesellschaft, in herrlichen Salotten, gesammelt mit den wunderbarsten Familienbismantzen der Ravenaus. Sollst du je etwas Schöneres gesehen als diesen Schmutz?'

Ich habe ihn noch nie gesehen.'

Frau von Sterned schüttelte verwundert den Kopf.

'Du hast ihn noch nie gesehen? Aber Julia, du bist wirklich ein seltsames Mädchen. Besitzt sie die herrlichsten Steine, um die dich jede Frau glänzend beneiden würde, und siehst sie dir nicht einmal an! Das müssen wir gleich nachholen. Geh, Kind, hole den Schmutz, ich lebe ihn mir auch gern wieder an. Alle Erinnerungen an eine glückliche Jugend Zeit, da mich dein Vater liebend damit schmückte, werden in mir geweckt. Da war ein Diablen von

Julia sah die Mutter an, als wollte sie etwas erwidern, presste dann aber die Lippen aufeinander, um ihre Bemerkung zurückzuführen. Sie setzte sich nieder und stieg den Kopf in die Hand. Dann sagte sie lechlich ruhig:

'Ich kann nur einmal nicht übergehändlich empfinden, wie es vielleicht die Bräule in Romanen tun.'

Frau von Sterned seufzte.

Freilich, das Leben ist auch ganz anders. Die großen Geschäfte werden in untrer nächsten Zeit aus. Es ist ja auch fröhlicher und beglückender, wenn man in diesem Punkt nicht zu übergehändlich ist, wie du sagst. Wenn du aber nur ein wenig froher und vergnüglicher wärest!'

Ich bin ein schwerfälliger Charakter, Mama,

Julia sah die Mutter an, als wollte sie etwas erwidern, presste dann aber die Lippen aufeinander, um ihre Bemerkung zurückzuführen. Sie setzte sich nieder und stieg den Kopf in die Hand. Dann sagte sie lechlich ruhig:

'Ich kann nur einmal nicht übergehändlich empfinden, wie es vielleicht die Bräule in Romanen tun.'

Frau von Sterned seufzte.

Freilich, das Leben ist auch ganz anders. Die großen Geschäfte werden in untrer nächsten Zeit aus. Es ist ja auch fröhlicher und beglückender, wenn man in diesem Punkt nicht zu übergehändlich ist, wie du sagst. Wenn du aber nur ein wenig froher und vergnüglicher wärest!'

Ich bin ein schwerfälliger Charakter, Mama,



Bei unseren Feinden.

Die Kohlenfracht in Frankreich.

— 20 Millionen Mehrtonnen. —
Das Pariser „Journal“ bekräftigt die gegenwärtige Kohlenfracht an der Nord-Ostküste Frankreichs, aus denen hervorgehen werden mag, daß die Tonne Kohle ab Cardiff nach Le Havre, die im Frieden 43 Franc kostete, auf 140 Franc gestiegen ist. Nach dem Artikel betont er, daß von der gegenwärtigen Preissteigerung Frankreich nicht den geringsten Vorteil habe, höchstens er folgender Worten: Frankreich führt heute wie früher 20 Millionen Tonnen Kohle ein, wofür die Schiffsreederei im Frieden 120 Millionen Franc Transportkosten erhielt. Heute freieren sie 1 Milliarde 340 Millionen ein. Da muß es für das Reich, für die Bevölkerung, Grenzen geben, da so viele andere nur das Recht haben, sich weisungen zu lassen. England, das allein den folgenden Vorrat besitzt, ohne den die Transportdampfer nicht verkehren können, muß ihn für diejenigen reservieren, die diese Schiffe benutzen und ihn denen verweigern, die Mißbrauch damit treiben. England ist es, das die Kohlenfracht in Frankreich lösen muß, indem es Frachtbühnenpreise einführt und die Kohle denjenigen neutralen Ländern verweigert, die nicht den Schiffpreisen nicht unterwerfen wollen.

Verpflichtungsschwierigkeiten in England?

Sir Edward Cardon machte bei einem Besuche in London die interessante Entdeckung, der englischen Marineverwaltung habe sich sehr unangenehme Zusammenhänge und ihnen die Gefahren und Schwierigkeiten für Englands Verpflegung aus einandergelegt, die bereits entstanden seien infolge der Verminderung der englischen Handelsmarine. Der Zweck der Einleitung des Marine-Ministers an die Journalisten sei der gewesen, die Zeitungen zu veranlassen, die Lage zu besprechen. Cardon behauptet, daß er dem Unterhaus diese Mitteilungen vorgehalten habe.

Erhöhte revolutionäre Tätigkeit in Rußland.

Der „Pester Lloyd“ berichtet von der russischen Grenze, die Arbeit der russischen Konterrevolution, die auf eine stärkere Bekämpfung gegen die Revolutionäre abzielt, steht auf immer hartnäckigeren Widerstand der letzteren. Diese beginnen wieder mit der Propaganda der Tat, welche auf militärisch wichtige Anlagen abzielt. Nachdem in Odesa ein großes Getreidemagazin der russischen Intendantur angezündet und verbrannt war, verließen sich ansehnliche anarchoistische Verbände einen Einbruch gegen die Vorwerke an der Delta. Das Stahlwerk für Munitionsherstellung wurde vollständig zerstört, zwei Maschinenhäuser durch Feuer vernichtet.

Verkehr und Handel.

Handels-Aufschwung nach dem Kriege.
Die letzten Erfahrungen, die während des Krieges im Aufschwung gemacht worden sind, legen die Erwartung nahe, in welcher Weise in einer späteren Zeit, wenn die Kämpfe einmal abgeschlossen sein werden, die Aufschwung der nächsten fünf bis zehn Jahren der russischen Wirtschaft abgemessen werden können. Diese Jahre werden voraussichtlich in allen Ländern nach dem Kriege aufsteigen und über einzelne Projekte hat jetzt bereits Erwähnung im „Pester Lloyd“ gemacht. Die russische Wirtschaft wird sich in der ersten Zeit nach dem Kriege in der Richtung der Handelsentwicklung ins Leben gefahren werden, in der der Österreichische Lloyd und die langwierige Handelsentwicklung der Welt verhalten ist. Die Handelsentwicklung ist für eine bestimmte Zeit erloschen, was weder die Zeitenergie die Entwicklung über die Fortbildung der Nation zu treffen haben. Man denkt in erster Linie an die Verbindung einer solchen Verbindung für den Welt- und Kontinentalverkehr, der auf diese Art lebendiger abgibt werden kann, als es erstens möglich war, daß eine Korrespondenz zwischen Wien und Konstantinopel und zurück in zwei Tagen erledigt

werden könnte. Weiter hat man sich mit Statutenfragen befaßt; die entscheidenden Vorbereitungen beziehen aber namentlich in der Festlegung der Güter, der Art der Versteigerung, des Tons der Versteigerung, der Güterpreise, der Minderung der Staatsverwaltung, beziehungsweise der Kolonialverwaltung usw. Für den Antritt ist eine Sitzung der Vertreter der Endgesellschaft in Budapest in Aussicht genommen, um die weiteren Voraussetzungen zu besprechen.

Von Nah und fern.

Die Farben der neuen bayerischen Markten. Die durch Einführung des neuen Marktwerts bedingten Neuordnungen bayerischer Markten zeigen Farben, die von den übrigen

Zum Kampf um das Zwischenwerk Thiamont.

Der durch die heutigen Gesetze zusammengeschlossene Reil des Wertes.



Im das schwebende Zwischenwerk Thiamont wird augenblicklich wieder in der heftigsten Weise gekämpft. Einer der letzten Berichte der obersten Verwaltungsstelle meldet, daß Thiamont „augenblicklich“ in den Händen der Franzosen liege. Wenn gesagt wird, daß das Werk „augenblicklich“ in den Händen der Franzosen liege, so ist damit ausgesprochen, daß es sich hier nur um einen Augenblickserfolg des

deutschen Markten gleichen Wertes abzuweichen. Die neue bayerische 2½-Mark-Waare ist blau-grün, die 2-Mark-Waare dunkelblau, die 1½-Mark-Waare braunrot. Die alte 5-Mark-Waare, die noch im Verkehr bleibt, erhält eine hellere grüne Farbe, die bisherige 10-Mark-Waare wird in einer farbigen Lösung gebracht werden.

Seitliche Rettung einer Lebensmüde.

Bei Berlin sprang ein junges Mädchen in selbstmörderischer Absicht von einer Eisenbahnbrücke herab, um sich durch einen herabtauchenden Zug überleben zu lassen. Unten wurde die Lebensmüde jedoch durch die Wasser der Vorkommission aufgefangen. Sonderverweise war der Bericht von dem Kommissionsführer nicht einmal fort bemerkt worden; erst auf der nächsten Station fand man das Mädchen in seiner letzten Lage auf. Es hatte nur ganz geringfügige Verletzungen davongetragen.

Spende an die Stadt Lennepe.

Der in Lennepe verlebte frühere holländische Weingeistbesitzer Dr. Buchholz hinterließ der Stadt Lennepe 200 000 Mark für wohnliche Zwecke.

Söhnen mit der Wünschelrute entdeckt.

Auf der Burg Neuenstein in Sax, die von vielen Ausflüglern besucht wird, hat der Wünschelrutenführer Adolf Geiler von Gerolstein eine Anzahl unterirdischer Höhlen und Gänge durch die Wünschelrute aufgefunden. Es handelt sich um ein Grabgewölbe von zwei Meter Länge, einem Meter Breite und zwei Meter Höhe sowie zwei Gänge. Einer läuft nördlich von Burgfried, etwa 13 Meter tief, unter dem Altarraum der Burgkapelle, dem Mittelraum sowie der Wohnung

der Burgfrau und endet in einem Raum von etwa drei Meter Länge und Breite westlich aus dem Burgfried in der Richtung zur Füllertammer.

Sacharin = Schnuggel. Die Tägliche Rundschau meldet, daß mit Sacharin ein ungeheures Geschäftsspekulation vertriebt wurde. Während in Friedenszeiten ein Pfund etwa mit 14 Mark bezahlt wurde, sollen die Drogenhändler kürzlich schon für 86 Gramm 14 Mark entrichten, also nahezu sechsmal soviel. Diese haben darauf größtenteils den Vertrieb des Sacharins eingestellt. Zur Klarstellung sei bemerkt, daß die einzige in Deutschland bestehende Sacharinfabrik an dieser ungeheuerlichen Preissteigerung unfähig ist. Offenbar haben es

Zum Kampf um das Zwischenwerk Thiamont.

Der durch die heutigen Gesetze zusammengeschlossene Reil des Wertes.



Gewinne handelt. Im übrigen aber ist das Werk, wie unter VII zeigt, schon ein solcher Teilnehmer, daß von einem befristeten Wert überhaupt nicht mehr gesprochen werden kann. Es handelt sich also nur um einen Geldbezug, der auf die allgemeine Lage ohne Einfluß ist — von einem Zeitpunkt kann nicht mehr gesprochen werden.

Ein geübene Spekulanten heranden, die Vorteile an Sacharin an sich zu bringen.

Größere in Bayern. Eine große Feuersbrunst hat die Hauptwerke der chemischen Fabriken bei Station Rheinbrücke fast völlig zerstört. Obwohl eine Weile von Feuerwehren aus den umliegenden Städten und auch Militär angefordert wurde, konnte der Brand nur mit schwerer Mühe eingedämmt werden. Der Schaden ist sehr groß.

Stinder Personen nach dem Genus von Herdelsch erkrankt.

In Odenhausen sind nach dem Genus von Herdelsch etwa hundert Personen erkrankt. Das Fieber kommt von einem Scharlach. Todesfälle haben sich nicht ereignet.

Sin neuer englischer Gewaltakt.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung aus Lagos (Westafrika) soll das dortige Eigentum der deutschen Firmen, umfassen Häuser, Läden, Niederlassungen, Waren, Wertien, Kais usw. am 31. Oktober in London veräußert werden. In der betreffenden Anzeige heißt es, daß es sich um Firmenvermögen in sehr ausgedehnter Ausdehnung handelt, von denen mehrere seit 25 Jahren, die Hamburger Firma Haier sogar seit 60 Jahren dort anständig ist. Die Niederlassungen sind außerordentlich günstig für Geschäftszwecke gelegen und nicht durch andere zu ersetzen.

Reparaturerweiterung in Italien.

Die Steigerung im Preise des Zeitungspapiers, die sich auf dem ganzen Weltmarkt fühlbar macht, trifft besonders das italienische Zeitungsgewerbe sehr

hart. Die Preise für Papier sind sprunghaft gestiegen, während sie bei Kriegsbeginn noch mit 30 Lire für 100 Kilo erreicht, haben die Papierfabriken jetzt den dreifachen, nämlich ein gutes Zeitungspapier auf 85 Lire festgelegt. Kleine Quantitäten sind jedoch nicht unter 90 Lire pro 100 Kilo zu haben.

Hauswirtschaft.

Jein Gebote über die häusliche Obstverwertung zur Kriegszeit werden in der Zeitschrift für Obst- und Gemüsekultur von der britischen Regierung empfohlen: 1. Das Obstverwerfliche muß zuerst. 2. Weide wie auch mürber Verwendungsarten. 3. Bevorzugt jene Verwendungsarten, bei welchen die Nährwerte am vollkommensten erhalten bleiben. 4. Spare an Zucker. 5. Achte den in den Früchten selbst sich findenden Zucker. 6. Vermeide alle brauchbaren Obstzucker-Eindickstoffe. 7. Achte jede Fruchtart in der für sie passenden Weise auf und gebe dabei der einfachsten Verfertigung den Vorzug. 8. Verwende zur Kriegszeit auch die Anwendung aufeinandergehender Hilfsmittel nicht. 9. Achte die entstehenden Abfälle und Kerne. 10. Achte überhaupt nichts unbenutzt.

Quart-Käsefäden.

Chiringer Rezept. Zutaten zu diesem nicht teuren, sehr wohlschmeckenden Käse sind die folgenden: 500 Gramm irische, in Scheiben geschnittene Äpfel oder gute, weiße Äpfel. Die Äpfel von der Haut, von dem Kern und dem Saft zu Schmelz zerhacken, ungefüllt 125 Gramm Zucker (der bedauerlicherweise kaum erhältlich ist im Augenblick), 500 Gramm feinen Quark (weiße Käsemasse), für 10 Wg. Vanillin, zwei gehäufte Esslöffel voll Kartoffelmehl, ein Napfchen, eine Zitrone. Die Äpfel läßt man, nachdem sie mit dem Zitronensaft betränfelt und mit etwas feinem Zucker bestreut sind, eine Weile ruhen. Währenddem vermischt man den Quark nach und nach mit den übrigen Zutaten, gibt schließlich die Äpfel und so allerletzt den feinen Saft dazu und bringt die schmelzige Masse sofort in die gut ausgeputzte Anform. Der belakt schmeckende, sehr saftige Käse muß eine Stunde bei nicht zu starker Hitze haben.

Vermischtes.

Frankische Anwesenheit. Angesichts der in Frankreich noch immer auf zahlreichen Gebieten des Krieges bestehenden Unruhe lag die Pariser Presse über den Sieg, der an unrichtiger Stelle entwickelt wurde und zeige, in wie geringem Maße die Straße und Mittel des Landes zentralisiert wurden. So berichtet „Le Cour“ in der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften Zusammen für verschiedene Fortschrittsarbeiten auf Frankreich, die in Hinblick auf anderweitige Mängel gegenüber geradezu lächerlich erscheinen. „An wunderbaren“, so schreibt das Blatt, ist wohl der Entschluß der Akademie, dem Mitglied Dondroit der entomologischen Gesellschaften von Belgien und Frankreich 2000 Franc zur Verfügung zu stellen, damit er das nötige Material zur Gründung einer „Zucht aller in Frankreich vorkommenden Ameisenarten“ zusammenstellen. Wir haben bis heute nicht gehört, daß die Zucht der Ameisen gegenüber für Frankreich wichtiger ist als z. B. die Beförderung der kriegsgeschädigten Bevölkerung.

Wann wird der Krieg aus sein?

Diese Frage tausenmal ohne Ergebnis erörterter Frage beantwortet die humoristische französische Schützengrabenzeitung „Wachpost“ wie folgt: „Der Krieg wird aufhören, sowie die Feindschiffe eingestrichelt werden. Dieses Ereignis wiederum wird sich durch das Aufsteigen der Kampfe an allen Fronten fundieren. 48 Stunden vor dem Kriegsende werden wir noch keinen Frieden haben, aber dann wird es ganz bestimmt nur noch zwei Tage dauern. Das Ende des Krieges wird sich eine bestimmte Anzahl von Jahren vor dem Tode eines Politikers einstellen, dessen Name mit einem Buchstaben anfängt, der im Alphabet gefunden werden kann.“

ihrem Haar. Dabei verlegte sie sich an der zum Befestigen angebrachten Nadel.

Als sie das Nadeln schnell in das weiß gefüllte Ohr zurücklegte, fiel ein Blutstropfen auf den weißen Saum.

„Starr blühte sie darauf nieder. Ein leichter Schauer rann ihr durch die Glieder. Ihre nur zumute, als drohe ihr Unheil, wenn sie noch ein Stück dieses Schwindes behalte, den sie einst leidenschaftlich verpöndelte, um ihrem Gatten einfließen zu können. Sie betrachtete ihren blühenden Finger. „Sagt du dich verurteilt, Mama?“

„Ein wenig. Du mußt nun selbst auspacken, Tutta.“

„Das ist mechanisch, wie ich geübt worden. Ihre Augen blieben aufmerksamer auf all den tollbaren Sachen, aber ihre Gedanken waren bei dem Brieve in ihrer Tasche. Obwolnolte hat Tutta, doch der Schwind einmal anzufragen, aber diese schickte sie den Kopf.“

„Neh, Mama. Ich weiß, daß die Frauen der Rabenhaus diesen Schwind stets zuerst an ihrem Gesichtsausdruck zeigen.“

„Nur einmal aus Furcht, Kind.“

„Auch das nicht. Es fange mir vor, wie Entschuldig, wenn ich den Schwind an meinen Trauerkleidern bemerke.“

„Du bist ein Narrchen. Dein Großvater hat es wahrlich nicht um dich verdient, daß du ihm so ehrlich nachtrauerst.“

„Quita blühte sie ernst und ruhig an.“

„Ach bin keine Entel. Wie er sich im Gehen zu mir achteht hat, wie ich mich nicht

ich betrachte es als meine Pflicht, sein Nadeln zu öffnen.“

„Frau von Sterned wandte sich unsicher von ihr ab und sagte:

„Du bist ein sehr gewissenhaftes, kleines Mädchen, mein liebes Kind.“

Tutta erwiderte nichts. Stumm legte sie die Schwindeln in die Kassetts zurück und trug sie wieder an ihren Stirnen Ort. Gleich danach forderte Frau von Sterned zu einer Schmittfahrt auf, und die Damen fuhren nach Schwindel.

Der Kassetten wurde von Obwolnolte festsitzend mit einem hochmütigen Kopfnicken begrüßt. Sie verzog es ihm nicht, daß er damals in Nizza so schnell den alten Grafen herbeigerufen. Die Antipathie beruhte jedenfalls auf Gegenseitigkeit, denn der Kassetten war gegenwärtig wieder in Rabenhaus aufgewacht, hätte sich aber natürlich, sie das merkte zu lassen.

Nach der Bekehrung von der Schmittfahrt nahmen die Damen zusammen den Tee, und auch später blieb Frau von Sterned in Tuttas Gesellschaft, so daß diese erst am vorgehenden Abend, nachdem sie sich zurückgezogen, den Brief des Großvaters zu öffnen vermochte.

„In einem weissen Neglige geblüht, legte sie sich in einen Sessel und schritt, nachdem sie die Zofe entlassen, das Bureau auf.“

Zwei Briefe lagen darin. Sie ergüß den ersten und las: —

„Meine geliebte Tutta, mein liebes, kleines Mädchen! Ich hätte, meine Lane nicht geküßt, so gern ich auch noch eine Weile bei Dir

bleiben möchte. Der Tod, den ich erst so heftig verheißelt, wird mir nun doch zu früh gekommen. Ich erkenne es selbst wie ein Wunder, daß Du mir das Leben wieder heb gemacht hast, und ich herzu schmerzlich, Dich und mich herab zu haben, als ich Dich so lange von Rabenhaus fernhielt.“

Warum ist das getan?

„Du las ich diese Frage in Deinen unglücklichen Augen, mein liebes Kind, aber ich konnte mich nicht entschließen, sie zu beantworten. Schwind blühte will ich Dir jedoch die Antwort nicht, wenn Du sie auch erst nach meinem Tode erhalten sollst. Dann wirst Du mich vielleicht müder beurteilen.“

„Ich gab Dich von Rabenhaus fort, weil ich Dich harmlos, fröhlich und gesund zu erkennen. In der Zeit nach dem Tode Deines Vaters nicht hören konnte. Gerade als er den letzten Atemzug tat, lagst Du draußen in der Halle. Du wußtest ja nicht, was Dir eben genommen worden — was weiß ein Kind vom Leben und Sterben! Aber Dein Lachen erschien mir damals, als ich vor Schmerz nicht für und gerufen. Ich habe dich nicht gesehen, als ein Zeichen der höchsten Güte Deiner Mutter. Möge Dir erheitert bleiben, zu erfahren, welche Rolle Deine Mutter in meinem und Deines armen Vaters Leben gespielt hat!“

Meine Liebhabstankheit hat Dir einst vererbt, wie sehr ich diese Frau hätte. Glanze mir, sie hat es verdient, ich muß Dir das sagen, damit Du mich ganz verstehst. In all den Jahren, da Du in Geni weilst, verließ mich die Angst nicht. Du könntest Deiner Mutter

gleichen. Immer wieder schloß ich Deine Nadeln hinter mich, verdrückte entgegen Deiner Wotogrobheit und beruhte mich des Profites, meines Sohnes Kind um mich zu haben — aus dieser Angst heraus, die ich fast transtroph gelallerte.

„Endlich konnte ich Deine Heimkehr nicht länger hinausziehen und raffte mich zu einem Entschluß auf. Zugleich ermer ich, daß Du inzwischen das heimische Alter erreichtest. Dein Vater heß ein Freund, den er sehr liebte. Ich Gerlachhausen ist der Sohn dieses Freundes. Es war immer der Wunsch Deines Vaters, daß Du Dich dereinst mit Gög Gerlachhausen vermählen müdest. Diesen Wunsch gedachte ich zu verwirklichen, Gög war auch mir wert und sympathisch. Seine Charaktereigenschaften müßten sich selbst würdigen, daß er Dein Gatte und mein Nachfolger in Rabenhaus würde. Ehe Du heimkehrst, ließ ich ihn zu mir kommen und fragte ihn, ob er ebenfalls Dein Gatte werden wollte. Gög war zuerst sehr betroffen und zurückhaltend. Ich legte ihm die Gründe dar, die mich zu diesem Vorhaben veranlaßten. Er wurde nachdenklich. Schließlich machte er seine Einwilligung davon abhängig, daß Ihr beide Gefallen an einander fänden und Du unbeeinträchtigt einwilligen müßtest, seine Gattin zu werden.“

„Ich wollte keine Einwendungen gelten lassen und gewillt, Dich hat meiner Anwesenheit zu dieser Zeit zu bewegen, aber ich mußte mich nach, gültige Mutter verlangten, daß ich keinen Zwang auf Dich ausübe.“

32 (Fortsetzung folgt)



Wesentliches
 Es wird daran erinnert, daß die Staats- und Gemeindefesterei bis zum 21. d. Mts. bei der Räumerei einzuschließen sind.
 Elbingerode, den 12. August 1916.
 Der Magistrat.
 Pöhlmann.

Lokales

und aus dem Harzgebiet.
 Elbingerode, den 12. August 1916.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis.

Matth. 10, 34. Ihr sollt nicht meinen, daß ich kommen sei, Frieden zu senden auf Erden. Ich bin nicht kommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert.
 Daß Messer, die den Christenamen tragen, Krieg führen, ist manchem etwas, worüber sie nicht hinweg können. Darf es denn in Christi Namen etwas anderes geben als Frieden? Mühe nicht aber ernstlichen Geiz sein, solchen Frieden zu schaffen, um jeder Preis, wenn nur Frieden ist?

Jesus sagt: Ich bin nicht kommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert. Er deutet also doch anders als jene. Gewiß, er will mit diesem Worte durchaus nicht den Frieden herbeiführen und dem Reize der Messer das Wort reden. Aber er will doch eben sagen, daß das, was die Menschen Frieden nennen, nicht das höchste ist. Es gibt Dinge, die noch höher sind. Wenn kein Evangelium zum Beispiel die Menschen, die einander um nächsten lieben, entzweien, so ist jedenfalls der Kampf besser, als das Gut und er im Ganzen nicht gelten.

So kann Jesus nicht den Frieden um jeden Preis, sondern auch den Kampf um selbsten. Aber kämpfen wir denn jetzt um Christen? Oder es nicht um unser Vaterland, um die Heimat, um Haus und Hof, um die Welt der untern Kinder, also um irdisches? Ja, gewiß; aber das ist nicht auch gottgemachte Dinge, Güter, die Gott gab, nutzlos, die er selbst? Und indem wir für sie kämpfen, kämpfen wir auch um Recht und Wahrheit, um Liebe und Gerechtigkeit.

Um mindesten aber sagt uns Jesus Wort Einzig: Er verlangt nicht Frieden unter allen Umständen. So lange es Sünde auf Erden gibt, muß auch Kampf sein. Der wird uns oft genug aufgegeben. Wir müssen denn kämpfen, ob wir wollen oder nicht. Wir dürfen denn aber auch mit gutem Gewissen kämpfen. Christus

ist nicht immer bei denen, die den Kampf meiden. Er ist bei denen, die für eine gute Sache treten.

— **Weiterentschieden für den 13. August:** Stimmlich better, wämer, Gewittereinigung.

— **Die Kleiderkarte** hat nunmehr auch seit einigen Tagen in Elbingerode ihren Einzug gehalten. Im amtlichen Teil der heutigen Nummer finden unsere Leser eine lediglich für die Einwohner Elbingerodes bestimmte Bekanntmachung unseres Magistrats in der allg. Rätter über den Bezug der Kleiderkarte fest. Für die Güteranleihe hat diese Bekanntmachung jedoch keine Gültigkeit und wird man dort gut tun, über den Bezug einer Kleiderkarte den jeweiligen Gemeindevorsteher zu befragen.

— **Die Feld- und Gartenbeide bei der Arbeit.** In der letzten Zeit sind hier verhältnismäßig viele Feld- und Gartenbeide vorgekommen und ist es auch teilweise gelungen, die Täter festzustellen, wobei ihrer Bestrafung nun entgegen sehen. Es haben sich auch in diesem Jahre verschiedene Herren gemeldet, welche die Beaufsichtigung der Feldmark ehrenamtlich mit übernehmen wollen, um den hier angefallenen Feldhüter zu unterstützen. Es ist auch wohl nicht eines Bedenken wert, darauf zu achten, daß die Feldhüter nicht in die Hände verunglückter Personen geraten, welche kein Interesse dazu haben, und welche ihre Tätigkeiten am späten Abend oder in den frühen Morgenstunden ausüben pflegen.

— **Vor der neuen Kreisanteile.** Die neue fünfte Kreisanteile des Reiches wird, wie feinerzeit schon im Reichstag angedeutet, im September zur Zeichnung aufgelegt werden aller Reichsbanknoten nach schon in den ersten Tagen des Monats. Ueber die Höhe des Zeichnungsbetrags und über sonstige Einzelheiten sind die endgültigen Bestimmungen noch nicht getroffen worden.

— **Das Interesse für die fünfte deutsche Reichsbanknote** macht sich bereits in heutigem Maße bemerkbar. Wie es verlautet, haben sich die Banken bereit erklärt, der Reichsbank Beträge, die sie gut haben oder die sie einzahlen werde, zu 4 1/2 Prozent netto bis zum ersten Einschulungstermin auf die neue Reichsbanknote zu verzinsen, sofern sich die Reichsbank verpflichtet, den betreffenden Betrag zur Einschulung für ihre Zeichnung auf die Anteile bei der Bank zu verwenden. Man hört dazu, daß von diesem Angebote seitens der Reichsbank in bescheidenem Maße Gebrauch gemacht wird, so daß auf diesem Wege schon bedeutende Beträge für die neue Anteile bereitgestellt worden sind.

— **Die Frage der Einheitsfäule.** In Düsseldorf fand in dieser Woche eine Vertreterversammlung des Deutschen Volksschullehrervereins statt. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Stellungnahme zur Einheitsfäule. Nachfolgende Entschlüsse gelangte zur einstimmigen Annahme: 1. Eine der ersten und wichtigsten Aufgaben der Schulpolitik nach dem Kriege ist die Erhaltung eines organischen Auf- und Aufbaus der Volksschule. 2. Der Verwirklichung dieser Forderung ist im großen Maße hinderlich, wenn mit ihr Sonderbestimmungen verknüpft sind, welche auf die Erhaltung anderer Ziele präventiver Natur hinwirken. 3. Daher muß dringend gewünscht werden, daß diejenigen, welche an der Verwirklichung solcher besonderen Ziele ein Interesse haben, ihre weitergehenden Reformansprüche unabhängig von der Forderung der organischen Gestaltung unserer Schullehrer als besondere Forderung ihres schulpflichtigen Programms vertreten. 4. Der organische Auf- und Ausbau unserer Schullehrer darf auf keinen Fall deshalb abgelehnt werden, weil mit ihm weitreichende Reformziele verbunden sind, die mit ihm nicht in unmittelbarer Verbindung stehen, sich nicht erreichen lassen.

— **Das Bezirkskommando II Düsseldorf** stellt sofort mehrere Zwei-Klein-Schreiber der Jahrgänge 1896 bis 97 ein. Sie hätten nicht Kriegsdienstverweigerungsfähig sein, müssen eine gute Schulbildung bei Behörden gearbeitet haben. Besuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, sowie vollständiges Führungszeugnis und Musterungsausweis sind bis 15. d. Mts. an das Bezirkskommando II in Düsseldorf einzuliefern.

— **Selbst den Wald gegen Feuer schützen.** 1. Prüft jedes im oder am Walde etwa vorgefundene kleine Feuer durch Ausschütten mit grünem feinstem Wasser. 2. Arbeit jedes Feuer im Walde, das für nicht löschen kann, den nächsten Forstbeamten oder Waldarbeiter oder in den nächstreicheren menschlichen Wohnungen. 3. Haltet nie ein Feuer im Walde oder in seiner Nähe an. Ihr gelähmt durch Winden von Feuer den Wald und macht Euch selbst strafbar. 4. Das Brennen mit Sprengstoff im Walde ist strafbar. 5. Werft niemals glimmende Zigaretten oder Zigaretten, Streichhölzer oder andere brennende oder glimmende Gegenstände im Walde oder an Wegranden fort. 6. Ganz besonders feuergefährlich für den Wald sind nicht löschen gefähige, fortgeworfene Streichhölzer. 7. 8. Rauch überhaupt nicht im Walde und auf Waldwegen.

— **Rüffelband.** Der Volksspende für die deutschen Krieg- und Zivilgefangenen alt der letzte Sonntag. In unserer Gemeinde hatten es sich die Jungmänner der hiesigen Jugend-Komps nicht nehmen lassen, für unsere Gefangenen zu sammeln. Ihre Tätigkeit wurde reich belohnt — 482 Mark konnten sie ihrem Komp-Führer, Herrn Wachtmeister Schulze, vorzählen. Gewiß ein schönes Zeichen des Patriotismus in unserer Gemeinde! Sei auch an dieser Stelle den Jungmännern herzlich gedankt. Wie lösen schnell, so haben sie auch Verdienst auf neue Verdienste, daß sie sich dem Geiste und dem Geiste dieser großen Zeit würdig anpaßen und nach ihren Kräften zu helfen wissen. Vielleicht bringt auch hier oder da zu unseren Gefangenen Kunde von solchen Erfolgen, von solchen Geiste, das unsere Jugend befeht. Um so freudiger werden sie für solches Lob tragen.

— **Ganover.** Städtische Kasse. Di Stadtvverwaltung hat 5000 lebende Gänse bestellt, die durch Vermittlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg heranzuführen werden sollen. Hieran wird die Stadt voraussichtlich 1000 Stück leisten auf die Waft legen, die übrigen 4000 sind bereits übernommen, die sich gemeldet haben, zu zahlen, so daß neue Anmeldeungen nicht mehr entgegengenommen werden. Das Stück kostet 9.50 Mk.

Kirchliche Nachrichten.
 8. Sonntag nach Trinitatis.
 8. Pfarr Elbingerode.
 1/2 Uhr Gottesdienst.
 11 Uhr Gebädämsläuten für den Gelassenen Unteroffizier S. S. d. n. a. n.
 Freitag 9 Uhr Kriegsgedächtnis.

Güttenort 8. Großaufl.
 Nachmittags 9 Uhr Gottesdienst.
 Abend 11 Uhr Gottesdienst, darauf Kinderlehre.
Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsgedächtnis in Rothebüttel.

Walter Hütter, Elbingerode

Die heute inserierten Artikel sind ohne Bezugschein erhältlich.

- Damenhandschuh** Leinen-Nachahmung . . . 95 Pfg.
- Damenhandschuh** Seide, glatt. 1,25 „
- Damenhandschuh** Seide, Perlflekt 1,45 „
- Damengürtel** schwarz Sammet
- Damengürtel** schwarz und farbig Leder.
- Damenhandtaschen** schwarz Leder.
- Damenhandtaschen** geknüpft, grau und mode.

- Herren Hüte**
- Herren Mützen**
- Hosenträger**
- Kragen**
- Vorhemden**
- Oberhemden**
- Manschettenknöpfe**
- Manschetten**
- Cravatten**
- Korsetts**
- Schirme**
- Haarschmuck**
- Seidenbänder**
- Blusenkragen**
- Besatzartikel**
- Garnierknöpfe**
- Kurzwaren**
- Strickgarne.**

- Weisse Zierschürzen** 2,10 2,30 2,65 2,95
- Bunte Zierschürzen** 4,65 4,90 5,25 5,80
- Weisse Kinderschürzen** 2,15 2,40 2,85 3,25
- Farbige Kleiderschürzen** 4,70 5,00 5,50 6,25
- Schwarze Schürzen** 4,65 4,95 5,40 5,85
- Damen-Blusen** schwarz Voile, neue Form
- Damen-Blusen** weiss Voile, Batist, Stickerei.

Eigenes Rabattsystem! :: 5 Prozent!

Elbingeroder Konsumverein
 C. G. m. b. H.

Zu der auf **Sonntag, den 13. August, nachmittags 3 Uhr** im Hotel „Goldener Aler“ hieselbst anberaumten

Generalversammlung

- werden die Mitglieder eingeladen.
- Tagesordnung:**
1. Rechnungsvorlage pro I. Halbjahr 1916 und Erteilung der Entlastung.
 2. Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinns bzw. über die Höhe der den Mitgliedern für diese Periode zu zahlende Dividende.
 3. Wahl von 4 Aufsichtsratsmitgliedern.
 4. Mitteilung des Revisionsberichts.
- Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.
 Herm. Hartung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Krankspenden, beim Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, sagen wir hiermit allen unsern **besten Dank**. Besonders danken wir Herrn Pastor prim. Abert für seine trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien Schneider u. Grät.
 Elbingerode, den 12. August 1916.

Bestellungen auf lebende Gänse nimmt bis **Sonntag** entgegen.
H. Rensch.

Kranke und Leidende

aller Art beziehen „Fürst'se Kräuterlehre“ nach dem Heilwecken geordnet. Heilfam für jedermann. Gegen Vereinfachung von 1 Mark, oder nachnahme 30 Pfennig mehr, zu haben bei Gärtner Ernst Fürst, Gurlat 186.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverkauf	1,8 Pfg.
100 "	3 " 1,85
100 "	3 " 2
100 "	62 " 2,75
100 "	62 " 3,90

ohne jeden Zuschlag für neue Steuer- und Zollerhöhung

Zigarettenfabrik **GÖLDENES HAUS**
 Köln, Ehrenstrasse 34.

Da ich noch bis **25. d. Mts.** beurlaubt bin, halte ich täglich von **9-12 und 3-4 Uhr** Sprechstunden.

A. Senff, Dentist, Wertmagerode, Kernspredker 506.

Senfen, Senfenschützer, Senfenbäume, Senfenweber, Senferringe, Heugabeln, Heugabelstiele

empfehl Ernst Lüdler's Nachf.

geräuch. Lachsheringe Marktrelen

empfehl W. Kuthe.

Hollmops

Bismarckheringe
Kräuterheringe
 marin. Heringe
 empfehl W. Kuthe.